Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 44 (2021)

Heft: 2: Fundort Kanton Solothurn : Geschichte aus dem Boden

Artikel: Die letzten Wildbeuter

Autor: Zuberbühler, Karin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1002286

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die letzten Wildbeuter

__Karin Zuberbühler

Vor 12 000 Jahren wurde das letzte Kapitel einer über 2 Mio. Jahre dauernden Geschichte des Menschen als Jäger und Sammler eingeleitet: die Mittelsteinzeit. Rund 4000 Jahre dauerte diese Epoche der letzten Wildbeuter, in der die Menschen in einer bewaldeten Landschaft unterwegs waren und weiterhin vom Sammeln und Jagen lebten. Bis sich vor etwa 8000 Jahren ein grundlegender Wandel vollzog und sich eine sesshafte, bäuerliche Lebensweise durchsetzte.

Abb. 1
Jäger der Mittelsteinzeit mit Pfeil und Bogen auf Entenjagd.

Cacciatore del Mesolitico con arco e freccia a caccia di anatre.

Der grosse Wald

Nach dem Rückzug der Gletscher am Ende der letzten Eiszeit stieg die Temperatur vor 12 000 Jahren noch einmal markant an und es bildete sich eine reichhaltige Vegetation mit ausgedehnten Wäldern. Vor etwa 10 000 bis 9000 Jahren dominierten Haselsträucher das Mittelland. Danach breiteten sich Wälder aus, in denen Eichen, Ulmen, Ahorne, Eschen und Linden wuchsen. Die mittelsteinzeitlichen Wälder sind vergleichbar mit heutigen Eichenmischwäldern. Die Bäume waren damals jedoch viel grösser. Die Wälder und die Auen entlang der Flüsse lockten Rothirsche, Rehe und Wildschweine an, aber auch kleineres Wild wie Hase, Biber, Fuchs, Marder, Dachs, Fischotter und Wildkatze.

Abb. 2
Haselnüsse sind ein wichtiger Bestandteil des Speiseplans der Mittelsteinzeit.

Le nocciole costituiscono una parte importante della dieta del Mesolitico.

Ein leichtes Leben?

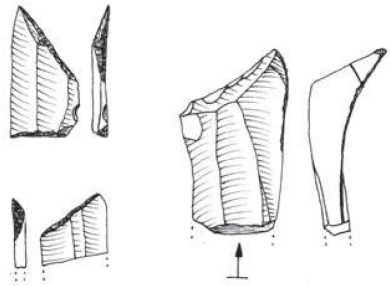
Die Menschen waren noch nicht sesshaft und wohnten in Zelten, unter Felsunterständen, sog. Abris, oder in Höhlen. Nach wie vor sicherten die Jagd, der Fischfang und das Sammeln von essbaren Pflanzen ihre Existenz. Das Leben dürfte jedoch etwas leichter geworden sein als in den Jahrtausenden zuvor, war doch das Klima um einiges angenehmer. Das Angebot an essbaren Pflanzen war grösser und reichhaltiger: Haselnüsse, Brombeeren, Himbeeren, Roter Holunder, Wildbirnen, Holzäpfel, dazu Pilze wie Pfifferlinge und Steinpilze sowie eine grössere Anzahl Kräuter wie Brunnenkresse, Lauchkraut und Feldthymian standen nun auf dem Speiseplan.
Möglicherweise hielten sich die Menschen jetzt länger, während mehrerer Wochen oder Monate, an besonders ressourcenreichen Orten wie Seeufern und Flussauen auf.

Abb. 3
Ein heutiger, ehemals zur Brennholzgewinnung bewirtschafteter Eichenmischwald.

Un odierno bosco misto di querce, un tempo sfruttato per la legna da ardere.

Kleine Steine

Charakteristische Artefakte für die Mittelsteinzeit sind die sog. Mikrolithen (griechisch: kleine Steine). Diese kleinsten bearbeiteten Spitzen und Klingen aus Silex, die vorne und seitlich in hölzerne Pfeilschäfte eingesetzt wurden, zeugen von einer neuen Jagdtechnik. Früher, im offenen Gelände, jagte man mit Speer und Speerschleuder. Für die Jagd im Wald hingegen entwickelte der Mensch eine neue Jagdwaffe: Pfeil und Bogen.
Die meisten mittelsteinzeitlichen Fundstellen im Kanton Solothurn, alles Freilandsiedlungen, finden sich entlang des Jurasüdfusses und rings um den Burgäschisee. Aber auch die Höhlen und Abris im Jura wurden weiter benutzt. Die aktuell späteste mittelsteinzeitliche Fundstelle liegt in Trimbach bei Olten. Die Mikrolithen dieser letzten Wildbeuter in unserer Gegend sind rund 8000 Jahre alt. Danach setzte sich die bäuerliche Lebensweise durch.

Abb. 4
Etwa 8000 Jahre alte, spätmesolithische Silexartefakte aus Trimbach-Ischlag.

Artefatti in selce del Mesolitico finale provenienti da Trimbach-Ischlag, risalenti a circa 8000 anni fa.